INFOBrief Nr. 206
NABU Sachsen
Mai 2022

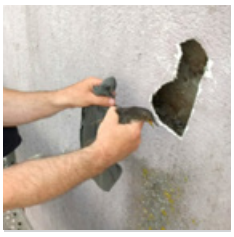


Foto: NABU/Walter Fiechter

Insektensommer startet am 3. Juni

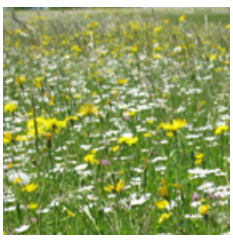
Vom 3. bis 12. Juni und vom 5. bis 14. August heißt es wieder: Augen auf, Lupe raus und Stift gezückt! Beim NABU-Insektensommer 2022 sind Groß und Klein dazu aufgerufen, sich eine Stunde Zeit zu nehmen und wichtige Daten zur Artenvielfalt zusammenzutragen. >>> Seite 2

NABU Leipzig befreit eingemauerte Vögel



Jedes Jahr und in den meisten Fällen leider unbemerkt spielen sich dieselben Dramen ab: Bei Bauarbeiten in der Brutzeit werden Vögel lebendig eingemauert. Der NABU Leipzig war jetzt bei einem weiteren „Einzelfall“ im Einsatz. >>> Seite 3

Noch sind Plätze frei: Veranstaltungen der NAJU Sachsen



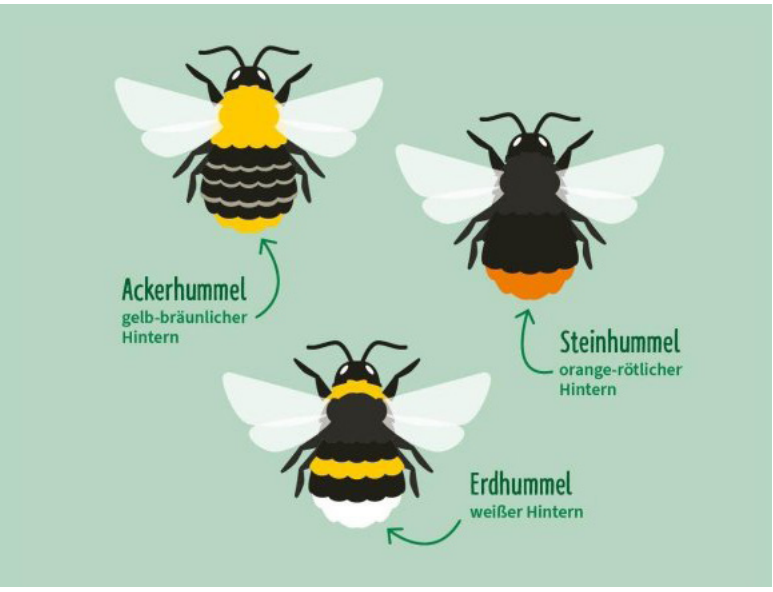
Im August findet wieder das traditionelle Bergwiesencamp der NAJU in Oberwiesenthal statt und im September werden Ehrenamtliche, die sich in der Kinder-und Jugenarbeit engagieren wollen oder bereits aktiv sind, zur Juleica-Schulungen eingeladen. Jetzt schnell sein und sich einen der wenigen freien Plätze sichern. Alle Infos >>> Seite 15

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68 | 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de



Hummeln am Hintern erkennen

Hummeln stehen in diesem Jahr ganz besonders im Fokus. Kannst Du Hummeln am Hintern erkennen?", lautet die **Entdeckungsfrage 2022** für alle, die zum ersten Mal genauer bei den Insekten hinschauen. Im letzten Jahr war die Ackerhummel ungekrönte Königin des Insektensommers. Sie wurde bei der Augustzählung sachsen- und bundesweit am häufigsten gemeldet. Ackerhummel, Steinhummel und Erdhummel sind die häufigsten Arten, die bei uns vorkommen. Und jede hat ihr ganz eigenes Muster auf dem Hinterteil, mit dem man sie auseinanderhalten kann. Gezählt werden können aber alle Sechsbeiner, die entdeckt werden.



Ackerhummel, Steinhummel und Erdhummel am Hinterteil erkennen.
Grafik: NABU/Frank Hecker

Zähl mit! – So geht's

Beobachten und zählen kann jeder und das fast überall: Garten, Balkon, Park, Wiese, Wald, Feld, Teich, Bach oder Fluss. Das Beobachtungsgebiet soll nicht größer sein als etwa zehn Meter in jede Richtung vom eigenen Standort aus. Gezählt wird bis zu eine Stunde lang. Gemeldet werden die Beobachtungen per Online-Formular oder mit der kostenlosen **Web-App NABU Insektensommer**. Beide Meldewege sind unter **www.insektensommer.de** zum Aktionsstart abrufbar. Dabei interessiert uns: Wo haben Sie beobachtet? An welchem Tag? Und natürlich: Arten und Anzahl der von Ihnen entdeckten Insekten. So tragen Sie dazu bei, besser zu verstehen, wie es den Hummeln, Bienen, Schmetterlingen und Käfern in unserer Umgebung geht.

Der **NABU-Insektentrainer** stellt 32 in Deutschland häufig vorkommende Arten vor. Das Besondere: Sie sind nicht nur als erwachsene Tiere zu sehen, sondern auch als Raupen, Puppen oder Larven. Leicht zu verwechselnde Arten werden im direkten Vergleich gezeigt. Außerdem gibt es Tipps, wie man helfen kann, die Tiere im eigenen Garten zu schützen.
Unter den 32 Arten finden sich auch die 16 Kernarten des „Insektensommers". Damit bietet sich der Insektentrainer sehr gut an, um sich auf die Zählungen vorzubereiten oder im Nachgang mehr über die gezählten Insekten zu lernen. Zusätzlich findet sich auf der Insektentrainer-Seite auch ein Quiz, um das Wissen zu testen, und der Bestimmungsschlüssel, um ein unbekanntes Insekt auf Ordnungsebene zu bestimmen.

NABU-Termine zur Aktion

Montag, 06. Juni, 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr
NAJU-Sommerfest mit Insektensommer und Exoten zum Anfassen (weitere Infos: www.nabu-rve.de)
NABU-Naturschutzzentrum im Botanischen Garten Chemnitz, Leipziger Straße 147, 09114 Chemnitz
Kontakt: 03713364850 | rv.erzgebirge@nabu-sachsen.de

Sonntag, 12. Juni, 14:00 Uhr bis 15:30 Uhr
Zählen, was zählt! Der NABU-Insektensommer zum Mitmachen.
Deutsches Kleingärtnermuseum, Aachener Str. 7, 04109 Leipzig
Kontakt: NABU Leipzig, 0341 6884477| info@NABU-Leipzig.de

Sächsischer Naturschutztag

Junge Generation sprach über Motivation und Rückschläge im Naturschutz

Der 8. Sächsische Naturschutztag am 21. Mai 2022 stand im Zeichen der Zusammenführung. Aufgrund der globalen und regionalen Herausforderungen des Klimawandels wurde mehrfach für den Zusammenhalt der Generationen plädiert. Der thematische Fokus lag passend zum Europäischen Jahr der Jugend 2022 bei der jungen Generation, unter dem Motto: „Keine Zukunft ohne Jugend im aktiven Naturschutz. Eine Generation übernimmt Verantwortung."

René Sievert, erster stellvertretender Vorsitzender des NABU Sachsen, eröffnete die Veranstaltung in der Alten Börse Leipzig. In seiner Rede ging er im Hinblick auf den Internationalen Tag der Artenvielfalt auf das Artensterben ein. Obwohl junge Bewegungen wie fridays for future es geschafft hätten, die breite Öffentlichkeit zu mobilisieren, reichten die politischen Maßnahmen nicht aus, um das extreme Ausmaß einzudämmen.



Umweltminister Wolfram Günter stellte die Schwerpunkte der aktuellen Naturschutzpolitik vor.

Dr. Matthias Rößler, sächsischer Landtagspräsident und Schirmherr der Veranstaltung, hob in seiner Begrüßungsrede den aktiven Naturschutz von jungen Menschen als äußerst unterstützenswert hervor. Er betonte, dass Naturschutz keine Frage des Alters sei. „Wenn wir eng zusammenstehen, dann können wir auch vorankommen. Wir sollten nicht nachlassen und uns intensiv einsetzen", forderte er alle Generationen



Fotos: Robert Michalk

dazu auf, Verantwortung zu übernehmen.
Umweltminister Wolfram Günther sprach ebenfalls vom Verständnis, das die Generationen füreinander aufbringen sollten. Die Bedeutung des Ehrenamtes verdeutlichte er mit folgenden Worten: „Um die Biodiversitätsziele zu erreichen, braucht es klare Rahmenbedingungen. Aber Naturschutz braucht auch begeisterte Menschen, die mitmachen. Deshalb räumen wir der Förderung ehrenamtlicher Naturschützerinnen und Naturschützer einen höheren Stellenwert ein als in der Vergangenheit."
Die Jugendreferentinnen Janine Kirchner vom NABU Sachsen und Tabea Renger vom BUND Sachsen gewährten einen Einblick in die Jugendarbeit im Naturschutz. Im Anschluss übergaben sie das Wort an junge Naturschützerinnen und Naturschützer, die über ihre Motivation erzählten, von der Gemeinschaft bei Naturschutzaktionen, von unvergesslichen Naturerlebnissen und der Freude über sichtbare Erfolge bei der Biotoppflege. Der Anspruch, nachfolgenden Generationen eine intakte Natur zu hinterlassen, wurde ebenfalls geäußert. In anderen Redebeiträgen wurden auch Rückschläge thematisiert, wie etwa sehr hohe Erwartungen, dem Gefühl, nicht ernst genommen zu werden und geringe Teilnahmen bei Naturschutzaktionen besonders in ländlichen Gegenden.
Judith Reemtsma von der BUNDjugend Leipzig sprach über die Kohleregion Lausitz und forderte im Namen der BUNDjugend Sachsen einen Kohleausstieg vor 2038.
Tom Schäfer von der NAJU Dresden stellte die von der NAJU selbstverwaltete Naturschutzstation Dachsenberg vor und betonte, dass Umweltbildung die wirksamste Methode ist, um Wertschätzung für die Natur bei Kindern und Jugendlichen zu wecken. Das sieht auch Luise Schenk so, die Leiterin der NABU-Naturschutzstation Herrenhaide. Sie berichtete über das Projekt „Junge Naturwächter" , das eine Naturschutzausbildung für Kinder und Jugendliche anbietet.



Landtagspräsident, Dr. Matthias Rößler im Pausengespräch. Foto: Robert Michalk

Luise Winkler und Yasmin Möller zeigten in ihrem Vortrag über Rechtsextremismus im Naturschutz anhand von Zitaten, wie sich rechte Ideologien hinter harmlos wirkenden Aussprüchen verbergen können.

Die im Rahmen der Veranstaltung geführten Diskussionen machten deutlich, dass aktive Naturschützerinnen und Naturschützer trotz manchmal unterschiedlicher Standpunkte durch ihre gemeinsamen Ziele miteinander verbunden sind. Dieses Potenzial muss genutzt werden, um den zukünftigen Herausforderungen gemeinsam zu begegnen.

Naturschutztage haben in Deutschland eine lange Tradition. Sie dienen dem Ideen- und Erfahrungsaustausch sowie dem gegenseitigen Ansporn aller im Naturschutz Tätigen. Im Freistaat Sachsen fanden zwischen 1995 bis 1999 drei Naturschutztage statt. 2011 ließ der NABU Sachsen den Naturschutztag als landesweites Forum, um sich über Ziele und Aufgaben sowie Lösungswege für die Naturschutzarbeit in Sachsen auszutauschen, wieder aufleben. Im Rahmen des Sächsischen Naturschutztages befassen sich anerkannte Naturschutzverbände, ehrenamtliche Naturschützer und Naturschutzbehörden mit den aktuellen Entwicklungen, veränderten Rahmenbedingungen, Chancen und Problemen des Natur- und Artenschutzes in Sachsen. Denn dies ist Voraussetzung für partnerschaftliches Handeln der Naturschützer aus allen gesellschaftlichen Bereichen.

Waldarbeiten im Zschopautal

NABU Sachsen stellt Anzeige

Der NABU Erzgebirge hat eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber Mitarbeitern der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Mittelsachsen eingelegt. Parallel dazu stellt der NABU-Landesverband Sachsen eine Anzeige gegen das Landratsamt (LRA) Mittelsachsen bei der Staatsanwaltschaft Chemnitz wegen Verstoßes gegen europäisches und deutsches Naturschutzrecht. Mitarbeiter des LRA hatten einem Privatwaldeigentümer die Genehmigung erteilt, im März 2022 mit Baumfäll- und Transportarbeiten innerhalb des FFH-Gebietes „Zschopautal“ zu beginnen. Die Harvester waren noch Ende April im Gebiet unterwegs. Besonders bedenklich ist dabei, dass dies in einem Gebiet genehmigt wurde, welches aufgrund des Vorkommens von FFH-Lebensraumtypen und -Arten, wie zum Beispiel das Große Mausohr und die Mopsfledermaus, besonders geschützt ist. Aus Sicht des NABU liegt ein klarer Rechtsverstoß, insbesondere gegen § 34 (FFH-Verträglichkeitsprüfung) und § 44 BNatSchG (Artenschutz), vor.
Zu ähnlichen Sachverhalten gibt es bereits mehrere Gerichtsurteile. Zuletzt entschied das Oberverwaltungsgericht Bautzen 2020 zur Forstwirtschaft im Leipziger Auwald.



Spuren der Fällarbeiten Anfang April im Zschopautal. Foto: Desiree Wellmann

Demnach darf eine Forstwirtschaft in europäischen Naturschutzgebieten nicht ohne Verträglichkeitsprüfung erfolgen, da diese geeignet sein kann, die Erhaltungsziele von Natura 2000-Gebieten erheblich zu beeinträchtigen. Zudem sind die anerkannten Naturschutzverbände am Verfahren zu beteiligen. Beides ist im Falle der Fällarbeiten im Zschopautal ausgeblieben.

Ich bin ein Star, holt mich hier raus!

Erneut befreit NABU Leipzig eingemauerte Vögel

Jedes Jahr und meistens unbemerkt spielen sich dieselben Dramen ab: Bei Bauarbeiten in der Brutzeit werden Vögel lebendig eingemauert. Das ist nicht nur vollständig herzlos, sondern auch ein Verstoß gegen das Bundesnaturschutz- und gegen das Tierschutzgesetz – bei Vorsatz handelt es sich um eine Straftat, dennoch passiert es immer und immer wieder. Mütter, die auf ihren Eiern brüten, sterben grausam, eingemauerte Jungvögel verlieren qualvoll ihr Leben. Der NABU Leipzig war jetzt bei einem weiteren „Einzelfall" im Einsatz. Die traurige Bilanz: Acht Stare wurden vor Verhungern und Ersticken gerettet, ein Star ist gestorben, aus sechs Eiern werden keine Jungvögel mehr schlüpfen.

Dankenswerterweise kamen auch in diesem Fall Hinweise aus der aufmerksamen Nachbarschaft. An der Mainzer Straße wurden Vögel beobachtet, die immer wieder gegen eine Fassade flogen, an der ein Gerüst errichtet worden war. Dieses Verhalten deutete schon an, dass dort Vögel eingeschlossen waren. Ehrenamtliche Vogelschützer des NABU Leipzig begutachteten die Lage vor Ort und mussten feststellen, dass die Tiere dringend Hilfe brauchen. Mehrere Nistplätze waren mit Bauschaum verschlossen. Altvögel kamen immer wieder an



Karsten Peterlein vom NABU Leipzig lokalisiert mit einer Endoskopkamera den verschlossenen Nistplatz.



Vogeleltern haben versucht, mit dem Schnabel den Bauschaum aufzupicken, um an ihre Küken zu kommen. Verkleben dabei Schnäbel und Gefieder, können auch sie qualvoll sterben. Fotos: NABU Leipzig

diese Stellen und versuchten verzweifelt, die klebrige Masse aus dem Höhleneingang zu entfernen. Hinter dem Bauschaum befanden sich die Nistplätze der Tiere.

Weil hier Gefahr im Verzug war, kletterten die Vogelschützer auf das Baugerüst. Die genaue Lage der Nester wurde mit einer Endoskop-Kamera festgestellt, dann wurde die Fassade so weit geöffnet, dass die Nester und Vögel mit der Hand erreichbar waren. In drei von fünf verschlossenen Bruthöhlen gab es Brutgeschehen. Aus einer Höhle konnten vier lebende Staren-Jungvögel befreit werden, sie werden nun durch die ehrenamtlich arbeitende Wildvogelhilfe des NABU Leipzig bis zur Auswilderung versorgt. Der NABU Leipzig bittet dafür um **Spenden (Stichwort: „Wildvogelhilfe")**. In einer weiteren Höhle wurde ein Gelege mit einem Ei und einem Altvogel angetroffen. Die Bauschaumreste an seinem Kopf zeugten von seinem leider vergeblichen Überlebenskampf, sowohl Gelege als auch Vogel waren mit Verschluss der Höhle zum Tode verurteilt.
In einer weiteren Höhle konnte ein Starengelege, bestehend aus fünf Eiern, festgestellt werden. Das Gelege war kalt; durch Verschluss der Bruthöhle konnte das Nest nicht mehr vom Elternvogel bebrütet werden, sodass hier weiteres Leben genommen wurde. Inzwischen ist bekannt, dass die Bruthöhlen bereits zwei Tage vor dem Rettungseinsatz verschlossen wurden. In einem offengelegten Dachbereich an dem Gebäude wurden vier weitere unversorgte Starenküken geborgen. Der Anblick der misshandelten und getöteten Tiere ist eine enorme seelische Belastung für die Tierretter des NABU. Verstärkt wird das Gefühl dadurch, dass es immer und immer wieder solche Vorfälle gibt und kein staatliches Handeln erkennbar ist, um diesen Missstand zu beenden, obwohl hier regelmäßig gegen Gesetze verstoßen wird.

Bereits am Tag zuvor war der NABU Leipzig an drei Gebäuden im Sprikkenwinkel im Einsatz, dort waren die Nisthöhlen von zwei Starenbruten und eine Haussperlingsbrut verschlossen, in denen noch Vögel brüteten. Es gelang den NABU-Mitgliedern die Baufirma zu bewegen, die Brutplätze sofort zu öffnen.



Karsten Peterlein bei der Rettung eines jungen Stars. Foto: NABU Leipzig

Es ist unverständlich, wie es passieren kann, dass solche Nisthöhlen versehentlich verschlossen werden, denn permanent fliegen Altvögel ein und aus. Daher muss man annehmen, dass die Höhlen nicht fahrlässig verschlossen werden, sondern in dem Wissen, dass es sich um gesetzlich geschützte Nistplätze handelt. Das Bundesnaturschutzgesetz § 44 regelt die Vorschriften für den Umgang mit besonders geschützten Tier- und Pflanzenarten. Alle europäischen Wildvogelarten sind besonders geschützt, einige sogar streng. So ist es verboten, ihnen nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen, zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören. Sie dürfen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten nicht gestört werden, die Fortpflanzungs- und Ruhestätten dürfen nicht zerstört werden.

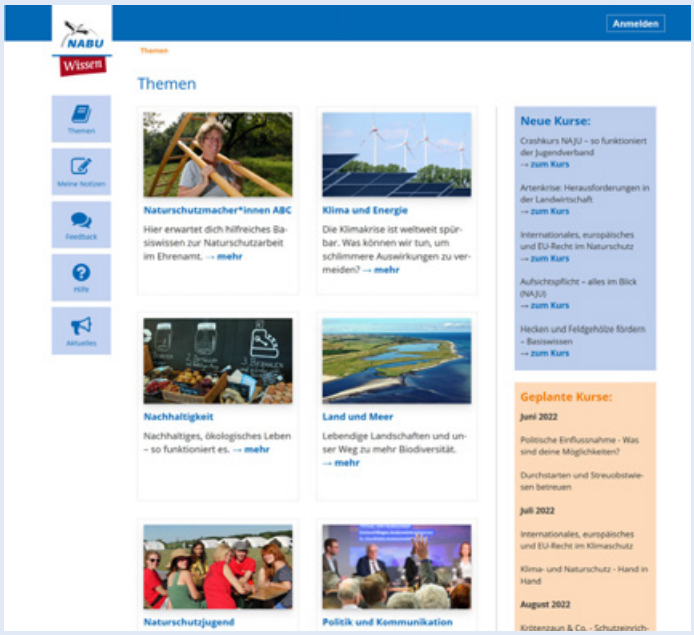
Die wiederkehrenden Verstöße gegen dieses Gesetz sind ein Skandal! Jahr für Jahr macht der NABU Leipzig darauf aufmerksam, doch die Durchsetzung des Gesetzes bleibt weiterhin aus. Es wird der Eigenverantwortung der Bauherren überlassen, Brutplätze den Behörden zu melden und sie zu schützen. Erschwerend kommt hinzu, dass Laien Brutgeschehen nicht zuverlässig feststellen können. Selbst wenn der Bauherr also Löcher prüft, ist wahrscheinlich, dass geschützte Lebensstätten übersehen werden. Daher fordert der NABU Leipzig, dass vor Bauarbeiten immer der Artenschutz professionell im Rahmen einer Begutachtung geprüft werden muss. Denn das Bundesnaturschutzgesetz gilt für alle Lebensstätten, der Artenschutz am Bau muss immer beachtet werden, unabhängig davon, welche anderen Genehmigungen vorliegen oder nötig sind. Die Naturschutzbehörde wäre dafür nach Auffassung des NABU zuständig, kann sich aber angesichts des Baubooms nur um einen winzigen Bruchteil der Fälle kümmern. In der Praxis werden Fassadenlöcher ohne ökologische Baubegleitung verschlossen, Rücksicht auf die dort lebenden Geschöpfe wird nicht genommen. Der NABU Leipzig kämpft permanent gegen dieses gedankenlose und rechtswidrige Vorgehen. Die Tatvorwürfe werden vom NABU bei der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Der NABU Leipzig fordert alle Bauherren und Gebäudebesitzer auf, bei Sanierungs- und Abrissvorhaben die artenschutzrechtlichen Bestimmungen einzuhalten und frühzeitig(!) in die Planungen einzubeziehen. Zur Information darüber hat der NABU Leipzig eine „Checkliste“ verfasst, die zum Download zur Verfügung steht.
www.NABU-Leipzig.de/ratgeber/fassaden-modernisierung

Lernplattform NABU-Wissen

Nisthilfen für Vögel betreuen, Streuobstwiesen pflegen, den Zusammenhang zwischen Klima- und Naturkrise verstehen oder hinter die Kulissen der rechtlichen und behördlichen Zusammenarbeit im Naturschutz blicken – diese und viele weitere E-Learning-Kurse bietet die **kostenlose Lernplattform NABU-Wissen** zur Weiterbildung im Narurschutzbereich an. Die Kurse unterstützen Ehrenamtliche in ihrem Engagement vor Ort und können zu jeder Zeit bearbeitet werden.

Beispiele aktueller Kurse:
Hecken und Feldgehölze fördern – Basiswissen **>>> zum Kurs**
Artenkrise: Herausforderungen in der Landwirtschaft **>>> zum Kurs**
Aufsichtspflicht – alles im Blick (NAJU) **>>> zum Kurs**





Der erste Teil der Filmreihe widmet sich dem Offenland des Westerzgebirges. Foto: Matthias Scheffler

Filmpremiere „Endlich(e) Vielfalt“

Naturdokumentation zu Natur und Landschaft im Westerzgebirge

Der NABU Aue-Schwarzenberg lädt alle Naturinteressierten zur Filmpremiere der Naturdokumentation „Endlich(e) Vielfalt – Biologische Vielfalt am Beispiel des Westerzgebirges“ ein. Dieser besondere Film wurde vom NABU beim Naturfilmer Andreas Winkler in Auftrag gegeben und beschäftigt sich mit dem Zustand von Natur und Landschaft vor unserer eigenen Haustür. Neben wunderbaren Naturaufnahmen, die den Naturreichtum des sächsischen und böhmischen Westerzgebirges zeigen, werden auch die Probleme in der Landnutzung thematisiert, die auch in unserer Region schon zu schmerzlichen Verlusten in der Tier- und Pflanzenwelt geführt haben. Bundesweit bekannte Experten analysieren dabei die Konfliktfelder zwischen Landnutzung und Erhalt von Natur und Landschaft.

Der Film wird am Montag, den 27. Juni um 19.00 Uhr im UNION Filmtheater in Schneeberg erstaufgeführt. In dem ersten Teil der auf drei Teile angelegten Filmreihe geht es um das Offenland. In den zwei weiteren Teilen, die gerade im Entstehen sind, werden der Siedlungsraum sowie Wälder, Moore und Gewässer in den Mittelpunkt gestellt. Nach der Filmpremiere kann mit dem Filmemacher diskutiert werden. Bleiben der Wunsch und die Empfehlung, dass sich möglichst viele Besucher in das hübsch renovierte UNION Filmtheater in Schneeberg aufmachen, um sich an diesem Ausflug der etwas anderen Art in unsere heimische Landschaft zu beteiligen. Kein Auge bleibt trocken. Es lohnt sich auf jeden Fall!

Matthias Scheffler | NABU Aue-Schwarzenberg

Filmpremiere Naturdokumentation „Endlich(e) Vielfalt“
Montag, 27. Juni 19.00 Uhr
UNION Filmtheater Schneeberg,
Hartensteiner Straße 11

Naturschutzreferent*in gesucht

Der NABU-Landesverband Sachsen sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine*n Naturschutzreferent*in.
Zu den Aufgaben gehören insbesondere: Erarbeitung von naturschutzfachlichen Stellungnahmen im Rahmen der Verbandsbeteiligung, politische Interessenvertretung in der sächsischen Naturschutzpolitik sowie Koordination des naturschutzpolitischen Austausches innerhalb des NABU Sachsen.
Weitere Infomationen zur Stellenausschreibung:
>>> www.NABU-Sachsen.de





Im Juni können sich Interessierte wieder bei den Zukunfsgärtner(n) in Borna-Gnandorf in der richtigen Handhabung einer Sense üben. Fotos: Katrin Schroeder, Vera Hickethier

Sensen und Co. beim „Zukunftsgärtner(n) in Gnandorf“

Spannende Veranstaltungen im Juni

In dem Nachbarschaftsgarten-Projekt „Zukunftsgärtner(n)“ wird gemeinsam gegärtnert, rumgewerkelt und Lebewesen beim Wachsen zugeschaut. Besucherinnen und Besucher sind jederzeit auf der Fläche willkommen. Die Öffnungszeiten sind derzeit dienstags und donnerstags von 10 bis 18 Uhr. Im Juni liegt der Fokus auf den Insekten und der ausgewiesenen Schmetterlingswiese.

Die Zukunftsgärtnerinnen Katrin Schroeder und Vera Hickethier laden am Donnerstag, den 9. Juni, von 15.30 bis 17.30 Uhr zum monatlich stattfindenden Gartencafé ein, welches diesmal im Rahmen des NABU-Insektensommers stattfindet. Wer neben Kaffee und Kuchen Lust hat, Insekten aufzuspüren, kann mit Becherlupen und Erkennungshilfen über die Projektfläche streifen und bei der bundesweiten Zählaktion mitmachen.

Am Samstag, den 11. Juni, ist der Sensenmeister Ekkehard Unger von 9.00 bis ca. 14.00 Uhr wieder auf der Projektfläche zu Gast und gibt einen spannenden Einführungskurs. Interessierte lernen zu dengeln, zu wetzen und umweltschonend sowie schmetterlingsfreundlich zu sensen. Nach einem Theorieteil bekommen alle Interessierten eine Sense, die auf die Körpermaße eingestellt werden kann, und dann dürfen sich alle auf der 1.500 m² großen Schmetterlingswiese des Zukunftsgartens ausprobieren. Es besteht aber auch die Möglichkeit, die eigene Sense oder ein altes Fundstück von zu Hause mitzubringen und dieses im Rahmen des Kurses wieder zu schärfen. Die insektenfreundliche Blühwiese wird seit 2018 im Rahmen des Projekts „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“ bewirtschaftet. Für den Sensenworkshop ist eine Voranmeldung an info@NABU-Zukunftsgarten.de oder telefonisch unter 0176-123 33 144 notwendig. Der Eintritt ist frei.

Alle Infos zu den Veranstaltungen sind auf der Homepage unter **www.NABU-Zukunftsgarten.de** und über die sozialen Medien unter **@nabuzukunftsgaertnerningnandorf** zu finden.

Ziele des Projekts sind Bürgerbildung, lebenslanges Lernen und das Schaffen von Mitmach-Angeboten vor Ort. Die gut 2.400 Quadratmeter große Rückbaufläche wurde von der Bornaer Wohnbau- und Siedlungsgesellschaft mbH zur Verfügung gestellt. Das Projekt des NABU Sachsen wird unterstützt vom Europäischen Sozialfonds, dem Freistaat Sachsen und der Stadt Borna.



Papitzer Lachen als Rückzugsräume für Amphibien. Foto: Kathleen Burkhardt-Medicke

Frühjahrsexkursionen durch die Zschampertaue und die Papitzer Lachen

Die letzte diesjährige Frühjahrsexkursion im Rahmen des Projekts Lebendige Luppe führt am 18. Juni zum Thema Libellen in der Zschampertaue. Dabei können die farbenprächtigen Luftakrobaten bei ausgefallenen Flugmanövern beobachtet und mehr über deren Lebensweise, Paarungsverhalten und Lebensraum gelernt werden. Wer an der Exkursion teilnehmen möchte, kann sich zum 17. Juni per E-Mail unter info@lebendige-luppe.de oder per Telefon unter 0341 86967550 anmelden und erfährt dann den Treffpunkt.

Bereits am 23. April führte eine Querfeldeintour per Fahrrad an acht Stationen durch die Zschampertaue. Kathleen Burkhardt-Medicke und Karolin Tischer vom NABU Sachsen aus dem Projekt Lebendige Luppe informierten dabei über die menschengemachten Veränderungen am Zschampert, deren Auswirkung auf das umgebende Gelände und die aktuellen Revitalisierungsmaßnahmen.
Auf zwei weiteren Exkursionen führten Dr. Wolf-Rüdiger Große vom NABU Sachsen am 7. Mai sowie René Sievert vom NABU Leipzig am 14. Mai Interessierte auf der Suche nach Amphibien durch die Papitzer Lehmlachen. Die Exkursionsteilnehmer konnten Amphibien wie Rotbauchunke, Seefrosch, Teichfrosch und Kaulquappen der Erdkröte sichten. Nebenbei wurde über die Geschichte der Papitzer Lehmlachen und über den Nutzen und die Besonderheiten der Leipziger und Schkeuditzer Auenlandschaft informiert.

Europäischer Laubfrosch ist Leipziger Auwaldart 2022

Der Europäische Laubfrosch (*Hyla arborea*) ist Leipziger Auwaldart 2022. Der Leipziger Auwald bietet mit seinem Mosaik aus Still- und Fließgewässern, Wald- und Gebüschstrukturen und offenen Bereichen für Laubfrösche sehr geeignete Habitate. Dennoch ist sein Bestand seit Jahren stark rückläufig. Die Ursachen liegen in einer Verkettung verschiedener Faktoren, wie u. a. den Klimawandel und den dadurch bedingten Insektenrückgang und die Verlandung von Stillgewässern. Die diesjährige Auwaldart reiht sich in die Reihe der gefährdeten Arten ein, wie im vergangenen Jahr bereits die Esche.

Bäume gehören ebenso zum Lebensraum des Europäischen Laubfroschs, wie Tümpel, Röhrichte, Wiesen und Hecken. Gut getarnt sitzt er gerne mal für ein Sonnenbad auf einem Blatt. Für Überraschung sorgte in den vergangenen Jahren daher besonders der Fund einiger Individuen in den Baumkronen rings um den Leipziger Auwaldkran. Auch das macht diese Art so besonders. Denn unter den in Deutschland vorkommenden Amphibien ist der Laubfrosch mit Haftscheiben an seinen Finger- und Zehenspitzen der Kletterkünstler Nummer 1.

weitere Informationen:
https://sachsen.nabu.de/tiereundpflanzen/amphibien/31656.html
www.leipzig.de/news/news/europaeischer-laubfrosch-ist-leipziger-auwaldart-2022

Rettet die Bremer Stadtmusikanten!

Protestaktion des NABU Leipzig gegen Bebauung artenreicher Brachfläche

Noch haben wir Orte der Biodiversität in der Stadt Leipzig, doch sie sind alle absehbar von Bebauung bedroht. Dazu zählen beispielsweise der Wilhelm-Leuschner-Platz oder das Areal am Bayerischen Bahnhof. Bei Bauprojekten so viel wie möglich die vorhandene Natur zu erhalten und zugleich neue Lebensräume zu schaffen, müsste das Anliegen moderner Stadtplanung sein, doch stattdessen werden weiter Glas- und Beton-Projekte realisiert. Ein weiteres Opfer dieser unzeitgemäßen Stadtentwicklung könnte eine Brachfläche in Gohlis werden – hier soll das „Stadtquartier östlich Bremer Straße" entstehen.

Auf dem Gelände Bremer Straße haben NABU-Mitglieder bis jetzt 130 Arten nachgewiesen (40 Vogelarten, 23 Tagfalter, 10 Nachtfalter, 8 Käfer, 8 Wildbienenarten u.a.m.). Am 22. Mai, dem Tag der Biologischen Vielfalt, hat der NABU Leipzig diese Artenvielfalt vorgestellt und fordert: „Rettet die Bremer Stadtmusikanten". Gerade jetzt im Mai sind sie zu hören – die Vögel, die hier zuhause sind. Das Gelände ist nicht nur der Lebensraum zahlreicher Tier- und Pflanzenarten, sondern dient auch den Anwohner zur Erholung und ist ein Beitrag zum Klimaschutz. Es handelt sich um 14 Hektar artenschutzfachlich wertvoller, strukturreicher Landschaft. Warum werden solche Flächen stets und ständig anderen Interessen geopfert? Die Belange des Naturschutzes fließen in sogenannte Abwägungsprozesse ein, im Ergebnis der Abwägung wird jedoch erfahrungsgemäß die Natur zerstört. Warum gilt nicht auch ein artenreicher Lebensraum als wertvolles Ziel der Stadtentwicklung? Bekenntnisse zu Klimaschutz und Biodiversität erweisen sich immer wieder als Lippenbekenntnisse.



Kundgebung am Tag der Biologischen Vielfalt. Foto: Karsten Peterlein



Illustration: Yasmin Möller

Es handelt sich um ein ehemals bebautes früheres Militärgelände. Die Reste von Fundamenten verhindern ein schnelles Zuwachsen, sodass hier ein offener Lebensraum entstanden ist, der anderswo nur mit aufwändiger Landschaftspflege erhalten werden kann. Gerade solche Lebensräume werden immer seltener. Darauf macht auch der Vogel des Jahres 2022 aufmerksam, der Wiedehopf. Er braucht offene, insektenreiche Lebensräume und ist in weiten Teilen Deutschlands daher gar nicht mehr zu finden. Auf dem Areal an der Bremer Straße konnte er 2020 beobachtet werden. Der NABU Leipzig plant, ihm hier auch Nisthilfen anzubieten. Wenn die Ansiedlung gelingt, hätten wir eine Art mehr in Leipzig – stattdessen aber soll hier ein Lebensraum für 130 Arten verschwinden. Dagegen hat der NABU am 22. Mai 2022 protestiert. Zunächst wurde das artenreiche Gelände bei einer Exkursion vorgestellt, anschließend fand eine Protestkundgebung statt, zu der rund 30 Menschen kamen, auch Anwohner gesellten sich hinzu und kamen mit NABU-Mitgliedern ins Gespräch. Der NABU hofft, dass Anwohner und Politik auf das Problem aufmerksam werden und eine Änderung der Pläne erreicht wird.

www.NABU-Leipzig.de

Allee Allee!

NABU Topfseifersdorf investiert Preisgeld in Hochstämme

Schon seit seiner Gründung 2017 setzt sich der NABU Topfseifersdorf unermüdlich für die Alleen in der Region Mittelsachsen ein. Ansässig ist er im Tal des Erlbaches zwischen Rochlitz und Mittweida. Seine Ideen überzeugten beim eku-Zukunftspreis und so zählte er zu den Preisträgern 2020. Das Preisgeld in Höhe von 9.000 Euro investiert er in hochstämmige Obstbäume, um Lücken in den Alleen zu schließen und überalterten Baumbestand zu verjüngen. Eine Baumschule ganz in der Nähe liefert dafür die alten Sorten wie Booskop, Transparent von Croncels, Bellefleur, Bohnapfel und Knorpelkirschen. Im November 2021 und März 2022 konnten insgesamt fünfzig hochstämmige Obstbäume in drei Ortschaften gepflanzt werden – fünf in Zöllnitz, 20 in Sornzig und 25 in Städten. Den erforderlichen Erziehungsschnitt gab es als Baumschnittkurs inklusive und ein kleines Fest noch dazu für alle Helferinnen und Helfer, mit Sitzgelegenheiten unter den Alleebäumen und leckerem Essen. Die Aktionen waren jedoch kein Selbstläufer, zuvor gingen NABU-Mitglieder von Tür zu Tür, um Helfer und Unterstützer für die Pflanzung und Pflege zu gewinnen – mit Erfolg. Sogar für das Bewässern sagte eine erste Familie ihre Hilfe zu.
Im Herbst 2022 und Frühjahr 2023 sollen weitere drei Pflanzaktionen in Nachbardörfern folgen. Doch die Preise für Hochstämme und Pflanzmaterial wie Pflanzkörbe und Pflanzpfähle sind immens gestiegen, mit der **Einwerbung von Spenden** erhoffen sich die Topfseifersdorfer trotzdem möglichst viele Bäume pflanzen zu können. 200 Euro Spenden sind schon eingegangen. Und es dürfen gern mehr werden.



Baumpflanzaktion in Städten im März 2022. Foto: Mario Hasel

Unser größter Wunsch ist es, dass der Erhalt dieser alten Kulturlandschaft mit ihren Streuobstwiesen und Obstbaumalleen ein gesellschaftliches Bedürfnis sein sollte und eine höhere Wertigkeit erfährt, unabhängig von ehrenamtlichem Engagement, Ideenwettbewerben oder Fördergeldern.

René Ziegenhagen | NABU Topfseifersdorf

NaturErlebnisTag 2022

NABU Wittichenau führte durch die Bergbaufolgelandschaft bei Zeißholz

Am Sonntag, den 1. Mai 2022, startete am Dorfmuseum Zeißholz gegen 10 Uhr bei bestem Frühlingswetter eine Wandergruppe zu einer knapp dreistündigen Exkursion durch die Bergbaufolgelandschaft bei Zeißholz. Organsiert vom NABU Wittichenau und geleitet von Hagen Rothmann, dem Gruppenvorsitzenden, gab es Interessantes über die Natur und Geschichte des Gebietes zu erfahren und viel Natur zu beobachten.



Südlich von Zeißholz befindet sich der Restsee der Grube Clara III. Foto: Uwe Kupsch

Bis 1934 wurde hier Braunkohle abgebaut, die Stilllegung der Brikettfabrik folgte 1992. Im angrenzenden Waldgebiet führte die Wanderung an zwei Grenzsäulen vorbei, aufgestellt im Jahr 1815 als neue Grenzmarkierung zwischen dem ehemaligen Königreich Sachsen und Königreich Preußen. Bis 1990 war dies auch die Grenze zwischen den Bezirken Cottbus und Dresden in der DDR. Nach Beendigung der bergbaulichen Aktivitäten wurden im Rahmen der Rekultivierung mit Baumaterial aus dem benachbarten Grauwackewerk unter anderem Lesesteinhaufen und ein Felsbiotop angelegt. Die Pflege der Lichtungen übernahm der NABU Wittichenau. 2012 fand die Rekultivierung ihren Abschluss und die Natur eroberte sich Lebensräume für zahlreiche Arten zurück. Wie zum Beweis ließen sich an diesem Tag für die Wanderer Kuckuck, Zilpzalp, Fitis, Mönchsgrasmücke, Schellenten, Turmfalke und der Vogel des Jahres 2022, der Wiedehopf, hören und sehen. Auch Tagfalter, wie das Waldbrettspiel, der Zitronenfalter und der Faulbaumbläuling, zeigten sich häufig. Am Zwischenstopp, dem Clara-See, einem ehemaligen Grubenloch, fühlten sich Drosselrohrsänger und Kranich wohl. An dem eisenhaltigen Gewässer mit einem ph-Wert von nur 3,1 kann man sogar gelegentlich den Seeadler beobachten. Mit einer kleinen Zufallsentdeckung kurz vor dem Ziel – einem Schwarzblauen Ölkäfer – und jeder Menge neuem Wissen endete der NaturErlebnisTag der Wittichenauer.
Der NaturErlebnisTag wurde von der Akademie der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt unterstützt.

Uwe Kupsch | NABU Wittichenau

29. Feldherpetologische Tage führten nach Leipzig

Nach zweijähriger Zwangspause fanden im Mai endlich wieder die Feldherpetologischen Tage statt. Vom 13. bis 15. Mai 2022 trafen sich die Feldherpetologen in Leipzig, ihre Exkursionen führten sie in den Auwald und speziell in die Papitzer Lehmlachen, einem ganz besonderen Naturjuwel der Auenlandschaft.
Am Freitag stimmten Dr. Maria Vlaic und Ralf Mäkert mit Vorträgen zum Projekt Lebendige Luppe sowie über die Papitzer Lehmlachen auf die anschließende Abendexkursion in die Lehmlachen ein. Mit zunehmender Dunkelheit wurde das Konzert der Rotbauchunken und später auch Laubfrösche immer lauter. Auch für die teilnehmenden Ortsansässigen waren die Rufe der Laubfrösche in diesem Jahr erstmals zu hören. Bevor es zurück zum Quartier nach Zwochau ging, wo der Abend in gemütlicher Runde ausklang, wurden drei Molchfallen ausgebracht.
Eine Tagesexkursion führte am Samstag bei bestem Wetter erneut in die Papitzer Lehmlachen. In den Molchfallen fanden sich Teichmolche, ein Kammmolchweibchen und diverse Käfer- und Libellenlarven. Beeindruckt waren viele Teilnehmer vom Blütenteppich und Knobiduft des Bärlauches. Ralf Mäkert, Exkursionsleiter, machte dabei auch auf Neophyten wie eine das Gebiet erobernde Pflanze, die Stängelumfassende Gelbdolde (*Smyrnium perfoliatum*) aufmerksam.
An verschiedenen Gewässern wurde kurzzeitig gekeschert. Vorjährige Rotbauchunken und Grünfrösche , eine Stabwanze, diverse Groß-und Kleinlibellenlarven und ein Blaubandbärbling (*Pseudorasbora parva*), eine ursprünglich aus Asien stammende Art, konnten bestimmt werden.



Rotbauchunke im Beobachtungsglas. Foto: Roland Männel

Im weiteren Verlauf wurden Großlibellen, eine Ringelnatter und ein fressender Nutria beobachtet. Es folgte ein Fototermin bei der Sumpfwolfsmilch. Sie ist in sehr guten Beständen vorhanden und ein Beispiel für die Notwendigkeit eines guten Wassermanagements. Nach einem Picknick auf der Wiese ging es im Anschluss zum Großen Gehege, einem weiteren ehemaligen Lehmstich. Beim Keschern konnten erneut vorjährige Rotbauchunken und verschiedene Insektenlarven nachgewiesen werden. Leider blieb die Suche nach Kaulquappen aller vorkommenden Arten erfolglos. Besonders Erdkrötenquappen schwimmen ja eigentlich in großen Gruppen, sogenannten „Prozessionen“ und sind dadurch unübersehbar. Unüberhörbar waren den ganzen Tag über die Gesänge von Drossel- und Sumpfrohrsänger , Pirol , Zilpzalp , Fitis , Mönchs-und Dorngrasmücke sowie Kuckuck.
Zurück am Quartier hielt nach der Kaffeepause Dr. Rainer Hoyer von Nymphaea Leipzig 1892 e. V., Verein für Aquaristik, einen Vortrag über die Papitzer Lehmlachen aus einem



Exkursion zu den Papitzer Lachen. Foto: Roland Männel

ganz anderen Blickwinkel. Er würdigte die Verdienste von Roland Zitschke vom NABU, einem „Urgestein des Schutzes der Papitzer Lachen". Seinem Wirken ist es maßgeblich zu verdanken, dass die Lachen in DDR Zeiten nicht mit Bauaushub verfüllt wurden und noch heute existieren. Auch fotodokumentarisch hat er die Entwicklung genau festgehalten und einen noch heute genutzten detaillierten Lageplan entwickelt. Nach dem gemeinsamen Abendessen stellte Heike Franke das Naturschutzgebiet (NSG) „Werbeliner See" mit anschließendem Besuch eines Teilgebietes vor.
Zum Abschluss besuchten die Herpetologen am Sonntag das NSG „Burgaue". Dort führt die Uni Leipzig seit 20 Jahren ein Feldprojekt durch. Ein Mitarbeiter gab detaillierte Erläuterungen über das Projekt, bei dem mittels Kran das Blätterdach der Bäume wissenschaftlich untersucht wird.

Die 30. Feldherpetologischen Tage werden wahrscheinlich in der Dresdener Region stattfinden. Last but not least gilt der Dank allen, die dieses Treffen wieder zu einem besonderen Erlebnis gemacht haben.
Roland Männel

Biberrevierbetreuung am NABU-Biberhof Torgau

Inmitten eines Naherholungs- und Naturschutzgebiets hat die Naturschutzstation „Biberhof Torgau" des NABU Sachsen ihren Sitz. Der in der Region heimische Elbebiber gab der Bildungs- und Naturschutzstätte seinen Namen und lockt regelmäßig viele Besucherinnen und Besucher an.
Obwohl durch ihn herbeigeführte Veränderungen Lebensraum für andere Tiere, Pflanzen und Pilze schaffen, findet der Elbebiber kaum noch Rückzugsorte in unserer modernen Kulturlandschaft. Er gilt als bedroht und steht unter besonderem Schutz. Die Aufgabe der Biberrevierbetreuerinnen und -betreuer, die Bestände und Lebensräume des Elbebibers zu beobachten, ist daher von größter Bedeutung.
Am 14. Mai haben neue ehrenamtliche Biberbetreuerinnen und Biberbetreuer bei einer ersten Zusammenkunft am Biberhof Torgau viele Details über ihre Tätigkeit erfahren. Zudem gab es eine Exkursion zum Gehegeteich unweit der Naturschutzstation. Neben markanten Spuren des Elbebibers



Elbebiber Foto: Frank Koschewski

findet man hier auch ein bedeutendes Brut- und Rastgebiet für viele Vögel, unter anderem für gefährdete Arten wie den Eisvogel. Auf der Exkursion wurde gezeigt, wie Fraßspuren, gefällte Bäume, Biberdämme und -burgen zu dokumentieren sind (Kartierung), um sie später an die Naturschutzbehörde weiterleiten zu können. Interessierte und Biberfans können sich gern melden, besonders im Raum Oschatz werden noch immer Betreuerinnen und Betreuer für die dortigen Biberreviere gesucht. **www.naturschutzstation-biberhof.NABU-Sachsen.de**

Neuer Aufruf simul+ Mitmachfonds

Die zweite Wettbewerbsrunde des simul+Mitmachfonds ist gestartet. Bis zum 15. Juli 2022 können Wettbewerbsteilnehmer ihre Ideen einreichen. Die besten 500 Ideen werden von einer Jury ausgewählt und Ende Oktober prämiert. Dafür stehen 7,6 Millionen Euro zur Verfügung.

Projektideen können auf einfachem Weg mit Hilfe des Online-Formulars in den vier unterschiedlichen Modulen (ReWIR, Projekt, Kommune, Kooperation) eingereicht werden.

>>> Internetseite zum Wettbewerb



Ronny Gutzeit (NAJU Dresden) bei der Vorstellung von Insektenarten. Fotos: Robert Michalk

Artenkenntnisseminare auf dem Dachsenberg

Nach zwei Jahren des Lockdowns konnte die NAJU Sachsen endlich wieder Artenkenntnisseminare auf der NABU-Naturschutzstation Dachsenberg im April durchführen.
Neben Überblicks-Einführungen in die Entomologie, Herpetologie und Ornithologie wurden auf einer Komplex-Exkursion gezielt die Triebisch-Aue und das Saugartenmoor in der Dresdner Heide angelaufen. Neben dem Ansprechen der Fauna und Flora wurde landschaftsökologische und naturschutz-praktische Aspekte gerade hinsichtlich natürlicher Dynamik und menschlicher Einflussnahme erörtert. Zwei Bodenaufschlüsse (Dünensand, Para-Braunerde) ermöglichten einen Blick in den geologischen/pedologischen Aufbau der Dresdner Heide. Am Binokular ging es daraufhin mit der Bestimmung von den auf der Exkursion gefunden Insekten sowie Kleinsäugerschädeln aus Waldkauz- und Waldohreulengewöllen ins Detail. Die Nachteulen und Frühaufsteher konnten sich an der Nachtfalterbestimmung am spätabendlichen Lichtfang bzw. bei der frühmorgendlichen Vogelstimmenwanderung ausprobieren. Gitarrenmusik und Knüppelteig am Lagerfeuer rundeten die mit Wissen prall gefüllten Tage ab.
Die beiden Artenkenntnisseminare, eines direkt an Freiberger Geoökologie-Studierende gerichtet, stießen auf große Resonanz sowie positives und dankbares Feedback mit Wunsch nach mehr Veranstaltungen dieser Art.

Robert Michalk, Werner Hentschel



Prof. Dr. Jakisch (TU Freiberg) stellt geologischen/pedologischen Aufbau der Dresdner Heide vor.



Nachtfalterbestimmung mit Tommy Kästner.

Kommende Veranstaltungen

Es sind noch Plätze frei!

Bergwiesencamp 30. Juli bis 6. August & 6. bis 13. August in Oberwiesenthal



Auf die Rechen, fertig, los! Mit dem Bergwiesencamp wollen wir eine Brücke schlagen zwischen traditionellen Ferienlagern und praktischen Naturschutzeinsätzen. Gemeinsam mit euch erobern wir für zwei Wochen das Naturschutzgebiet Zechengrund direkt am Fichtelberg und leisten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt einer seltenen und artenreichen Kulturlandschaft. Mit ausgedehnten Spiele- und Filmabenden in der gemütlichen Postskihütte und regelmäßigen Besuchen im Schwimmbad kommt dabei richtiges Ferienlager-Feeling auf. Für zusätzliche Abwechslung sorgen wir mit Exkursionen zu interessanten Orten im Erzgebirge.
Teilnehmen könnt ihr, wenn ihr zwischen 13 und 18 Jahren alt seid, aber auch junggebliebene Erwachsene sind uns herzlich willkommen. Das Camp kostet für beide Wochen 210 € bzw. 175 € für NABU-Mitglieder. Ihr könnt wählen zwischen der ersten (30.07. bis 06.08.22) und zweiten (06.08. bis 13.08.22) Woche mit anteiliger Kostenberechnung. Wenn ihr sogar zwei Wochen dabei sein wollt, freuen wir uns natürlich besonders!

Anmeldung bei: rico.bergmann@NAJU-Sachsen.de

Jugendleiter-grundausbildung 7. bis 11. September in der Dresdner Heide



Wer sich ehrenamtlich für Kinder und Jugendliche beim NABU oder der NAJU engagiert, leistet einen wichtigen Beitrag, junge Menschen an die Natur und zu einem verantwortungsvollen Umgang mit ihr heranzuführen. Gleichzeitig übernehmen diese Aktiven jedoch auch eine besondere Verantwortung gegenüber den Kindern und Jugendlichen, deren Eltern und letztendlich auch gegenüber dem NABU und der NAJU.
Die **Juleica oder Jugendleiter/in-Card** gilt mittlerweile als die Legitimation und der Qualifikationsnachweis für Ehrenamtliche in der Jugendarbeit. Die Ausbildung ist für alle Interessierten ab 16 Jahren offen. Sie dauert insgesamt fünf Tage und kostet 90 € bzw. 60 € für NABU-Mitglieder (Übernachtung und Vollverpflegung sind natürlich inbegriffen).
Folgende Inhalte werden thematisiert: Naturpädagogik, Organisation und Finanzen, Grundlagen der Pädagogik, Demokratie und Beteiligung, Erste Hilfe am Kind, Kindeswohl und Prävention, Rechtliche Grundlagen. Als Jugendumweltverband geben wir zudem natürlich alles in die Hand wie du die Natur für Kinder und Jugendliche kreativ, spannend und nachhaltig erlebbar machen kannst. Für die Beantragung der Juleica benötigst du dann auch noch einen Nachweis über die Teilnahme an einer Erste-Hilfe-Ausbildung.

Anmeldung bei: kristin.seydel@NAJU-Sachsen.de

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de